



Überarbeitung des fachwissenschaftlichen Masterstudiengangs Geschichtswissenschaft. Eine Handreichung für Studierende

Im Sommersemester 2020 wurde der fachwissenschaftliche Masterstudiengang in einer überarbeiteten Fassung akkreditiert. Das vorliegende Papier informiert im ersten Teil über die alle vorgenommenen Änderungen und die Konsequenzen, die sich hieraus für eingeschriebene Studierende ergeben. Im zweiten Teil ist das Studiengangskonzept angefügt, das eine inhaltliche Beschreibung der neuen Profile im Studiengang und eine tabellarische Übersicht über alle zum Studiengang gehörigen Module umfasst. Die Änderungen beziehen sich auf drei Bereiche: Neue Profile, neue Profilmodule und die Studienleistung für die Kolloquien.

1. Neue Profile im Masterstudiengang Geschichtswissenschaft

Profile im fachwissenschaftlichen Masterstudiengang ermöglichen es Studierenden, einen inhaltlichen Studienschwerpunkt unter dem Dach des übergreifenden „Master of Arts Geschichtswissenschaft“ auf dem Zeugnis ausgewiesen zu bekommen. Die Ausweisung von Profilen soll einen gewissen Ersatz für die Einrichtung verschiedener spezialisierter Masterstudiengänge (wie z.B. MA „Mediävistik“) bieten und gleichzeitig eine Engführung des Studiums in ein Spezialgebiet verhindern, um Absolvent*innen mehr Optionen auf dem Arbeitsmarkt offenzuhalten. Es gibt keine Verpflichtung, ein Profil für das Zeugnis auszuwählen: Wer sich für kein Profil entscheidet, studiert das Profil „Allgemeine Geschichte“.

In der bis zum vergangenen Semester gültigen Version des fachwissenschaftlichen Masterstudiengangs existierten eine Vielzahl von Profilen, die die einzelnen Arbeitsbereiche der Abteilung abbildeten. Dieses Angebot war nicht nur unübersichtlich, es wurde auch von den Studierenden kaum angenommen, was wohl auch daran lag, dass für einzelne Profile nur sporadisch Lehrangebote verfügbar waren. Im Ergebnis einer weitreichenden Umstrukturierung der Abteilung Geschichtswissenschaft wurden neue Profilbereiche eingerichtet, die die Interessen mehrerer alter Arbeitsbereiche bündeln und gemeinsam ein Kolloquium anbieten. Die neue Abteilungsstruktur wird mit der Umgestaltung des Masterstudiengangs jetzt auch in der Lehre sichtbar: An die Stelle der bislang vorgesehenen 13 Profile treten jetzt sieben Profile, deren inhaltliche Konzepte im ersten Abschnitt des Studienkonzepts (siehe unten) beschrieben sind.

Gegenüber der bisherigen Fassung des Studiengangs bleiben die Profile „Antike Geschichte“ und „Global Cultures“ unverändert fortbestehen, lediglich die Beschreibungen wurden aktualisiert. Auch das alte Profil „Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“ besteht hinsichtlich seiner Struktur unverändert fort, es hat jedoch mit „Geschichte der Vormoderne“ einen neuen Namen erhalten. In das neue Profil „Kultur/Geschichte: Politik – Bild – Kunst“ sind die alten Profile „Historische Politikforschung“, „Zeitgeschichte“, „Geschlechtergeschichte“ und „Historische Bildwissenschaft“ eingeflossen. Das neue Profil „Gesellschaft – Wissen – Umwelt“ wird von den alten Arbeitsbereichen „Wirtschaftsgeschichte“, „Geschichte moderner Gesellschaften“ und „Historische Wissenschaftsforschung“ getragen. Das Profil „Global- und Verflechtungsgeschichte“ verantworten die alten Arbeitsbereiche „Iberische und lateinamerikanische Geschichte“, „Osteuropäische Geschichte“ und „Globalgeschichte“. Neu ist schließlich das Profil „Geschichtskulturen“, das von Vertreter*innen der „Zeitgeschichte“ und den Abteilungen für Fachdidaktik sowie „Geschichte und Beruf“ getragen wird. Grundsätzlich gilt für alle neuen Profilbereiche, dass die Wissenschaftler*innen der Abteilung meist in mehreren Profilbereichen parallel engagiert sind und entsprechend auch Lehre für die verschiedenen Profile anbieten.

2. Neue Profil- und Forschungsmodule

Um ein Profil auf dem Zeugnis ausgewiesen zu erhalten, reicht es aus, dies bei der Beantragung des Zeugnisses im Prüfungsamt anzugeben. Der Studienverlauf muss allerdings die Ausweisung des Profils hergeben. Voraussetzung ist, dass das Profilmodul, das Forschungsmodul und die Masterarbeit dem entsprechenden Profil zugeordnet sind. Das Studium besteht damit aus einem profilunspezifischen Teil,

der das Theoriemodul, das Mastermodul Vormoderne und das Mastermodul Moderne umfasst und den drei genannten profilspezifischen Modulen. Studierende, die kein Profil ausgewiesen haben möchten (Profil „Allgemeine Geschichte“) können Profil- und Forschungsmodul frei kombinieren.

Da alle Mastermodule (mit Ausnahme des anders strukturierten Theoriemoduls) polyvalent verwendet werden, ist im Einzelfall eine Änderung der Zuordnung einzelner bereits studierter Module zu einem der beiden Epochenmodule oder einem Profilmodul noch mit dem Zeugnisantrag möglich. Entscheidend für die Frage, ob sich ein studiertes Mastermodul auch anders verwenden lässt, sind die beim Modulangebot im ekvv ausgewiesenen Fachzuordnungen.

Auch das Forschungsmodul wird aus den verfügbaren Modulangeboten ausgewiesen, hier ist jedoch mit der Mündlichen Prüfung eine andere Prüfungsleistung vorgesehen, was eine nachträgliche Änderung der Zuordnung für dieses Modul nicht erlaubt. In der neuen Fassung des Studiengangs sind jetzt für die einzelnen Profile jeweils spezifische Forschungsmodule vorgesehen, was die Ausweisung des Lehrangebots im ekvv verständlicher macht und die Profilbildung im Studium erleichtert. Um die Struktur der Module einheitlich zu gestalten, sind jetzt auch in den Forschungsmodulen in der „Historischen Kontextualisierung“ und im „Masterseminar“ Studienleistungen vorgesehen. Nach wie vor sind die Kolloquien kein verpflichtendes Modulelement der Forschungsmodule.

3. Neufassung der Studienleistung in der Veranstaltung „Kolloquium“

Eine kleinere, für die Studienpraxis jedoch bedeutsame Änderung betrifft die Ausgestaltung der Gestaltung der Studienleistung im Kolloquium. Die Zahl der Kolloquien würde gegenüber der alten Struktur reduziert. Künftig wird jeder Profildbereich ein Kolloquium anbieten.

Auch künftig soll es Studierenden ermöglicht werden, aus dem vorhandenen Gesamtangebot an Kolloquiumsvorträgen sich eigenständig diejenigen Vorträge herauszusuchen, die dem eigenen Interesse bzw. Studienschwerpunkt entsprechen. Ein Wechsel zwischen verschiedenen Kolloquiumsveranstaltungen ist also möglich und erwünscht. Die bislang verwendeten „Laufzettel“ finden ab sofort keine Verwendung mehr. An Ihre Stelle tritt das neue Format das „Kolloquiumsjournal“, ein Dokument, in dem Sie eigenständig die von Ihnen besuchten Kolloquiumstermine notieren, ohne dass ihre Teilnahme durch Lehrende abgezeichnet werden muss. Um ein Kolloquium abzuschließen, müssen im Journal zwölf Einzeltermine aufgelistet sein.

Das Protokoll als eine Form, in der die Studienleistung erbracht wird, soll in den meisten Fällen (Ausnahmen sind möglich und werden ggf. von den Veranstalter*innen zu Beginn des Semesters vorgestellt – bitte fragen Sie im Zweifelsfall nach) durch eine Beteiligung der Studierenden an der Kolloquiumsdiskussion ersetzt werden. Wie in einigen Kolloquien bereits in den letzten Semestern praktiziert, soll sich künftig in der Regel in allen Kolloquien an den Vortrag eine „Murmelfase“ von einigen Minuten anschließen, in der Sie sich mit Ihren Kommiliton*innen über den Vortrag austauschen und gemeinsam Fragen oder Kommentare zum Vortrag überlegen können, die dann in die Diskussion eingebracht werden. Ihre Fragen, Ideen und Gedanken zum Vortrag sollen Sie bitte auch in das Kolloquiumsjournal stichwortartig eintragen. Die Studienleistung gilt als erbracht, sobald für fünf der von Ihnen notierten Kolloquiumstermine entsprechende Notizen vorhanden sind. Das vollständige Kolloquiumsjournal können Sie bei einem der Veranstalter*innen einreichen, die dann Ihre Studienleistung verbucht. Wichtig ist, dass Sie im Kopfbereich des Kolloquiumsjournal das Modul notieren, für das Ihre Studienleistung eingetragen werden soll, und dass Sie das Journal bei einem Lehrenden abgeben, der*die tatsächlich als Lehrende*r des entsprechenden Moduls im ekvv eingetragen ist.

Ein Formular für das „Kolloquiumsjournal“ finden Sie als PDF und als Datei im MS-Word-Format auf den Webseiten der Fakultät im Bereich „Dokumente und Formulare“:

https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/geschichtswissenschaft/studium/downloads/Master_Formular_Kolloquiumsjournal.pdf

https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/geschichtswissenschaft/studium/downloads/Master_Formular_Kolloquiumsjournal.docx

4. Gültigkeit der Neufassung und Wechsel vom alten in das neue Modell

Die überarbeitete Fassung des neuen Master ist seit dem Wintersemester 2020/21 für alle Studierenden des fachwissenschaftlichen Masterstudiengangs gültig. In der alten Fassung des Studiengangs erbrachte Leistungen werden ohne Abstriche automatisch für die neue Studiengangsversion übernommen. Profilmodule, die bereits studiert wurden und sich noch auf die alte Struktur beziehen, werden einem der neuen Profile zugeordnet. Hierfür wurden rückwirkend für das Lehrangebot der beiden zurückliegenden Semester Fachzuordnungen gemäß der neuen Profilstruktur bei den Lehrangeboten ergänzt. Sie können sich also schon jetzt für einen Studienschwerpunkt und eines der neuen Profile entscheiden und dabei auch bereits erbrachte Leistungen einbeziehen.

Studierende, die gerne noch eines der alten, jetzt nicht mehr weitergeführten Profile auf dem Zeugnis ausgewiesen haben möchten, wird dies auch ermöglicht. In diesem Fall werden wir Veranstaltungen des aktuellen Semesters (und diejenigen der kommenden Semester) für die alten Profilmodule individuell anerkennen. Sollten Sie entsprechende Pläne haben, möchte ich Sie dringend bitten, sich bei mir oder bei der akademischen Studienberatung (Friederike Neumann und Claus Kröger) für eine Beratung zu melden, damit Sie anerkennungsfähige Angebote für ihr aktuelles Studium auswählen.

Studiengangskonzept fachwissenschaftlicher Masterstudiengang Geschichtswissenschaft

Inhalte und Ziele des Studiengangs

Der MA Geschichtswissenschaft befähigt zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit im Fach Geschichtswissenschaft auf fortgeschrittenem Niveau. Er kann mit einer Spezialisierung auf ein spezifisches inhaltliches Profil studiert werden, welches nach erfolgreichem Abschluss auf dem Masterzeugnis ausgewiesen wird. Studierende, die kein Profil wählen, erhalten einen Abschluss in „Allgemeiner Geschichte“. Folgende Profile werden angeboten:

1. Profil „Antike Geschichte“

Das Profil Antike Geschichte behandelt die griechische und römische Geschichte im Kontext des vorderasiatisch-nordafrikanischen sowie nordwesteuropäischen Zivilisationsraums bis zur sukzessiven Ablösung des Römischen Reiches im Westen durch germanische Königtümer sowie der Expansion des Islam in den Mittelmeerraum in der Zeit von ca. 400–750 n.Chr. Das geographische Zentrum bildet die Mittelmeerwelt, die allerdings über fluide Kontaktzonen in einem steten Austausch mit anderen Kulturräumen stand. Innerhalb dieses globalen Interaktionsraumes entwickelte seit ca. 800 v.Chr. die griechische Kultur eine prägende Kraft, die in den folgenden Jahrhunderten nicht nur bis weit in den Osten (Indien) und Süden (Karthago) ausstrahlte, sondern auch der machtpolitischen Vereinigung der Mittelmeerwelt unter römischer Herrschaft eine breite zivilisatorische Basis gab. Ohne die Entstehung des Römischen Weltreiches und das Kontinuum griechischer Kultur wäre schließlich der Aufstieg des Christentums zur Weltreligion nicht vorstellbar gewesen. Unter universalhistorischem Aspekt grenzen diese drei Phänomene – griechische Kultur, Imperium Romanum, Christentum – die Antike einerseits von anderen Epochen und Zivilisationsräumen ab; andererseits bilden sie zentrale Elemente eines Traditions- und Sinngeszusammenhangs, der die Antike mit dem europäisch-atlantischen Kulturraum der Neuzeit verbindet, der aber auch in den von spätantiken Formationen stark geprägten frühen Islam weist. Die drei genannten Größen sind deshalb gerade heute für die Bestimmung kultureller und politischer Identitäten in Europa von weitreichender Bedeutung.

Ziel des Profils „Antike Geschichte“ ist es, die wesentlichen Phänomene der griechisch-römischen Antike durch den vergleichenden Blick auf angrenzende oder strukturell ähnliche Zivilisationsräume zu konturieren und in einen ‚globalen‘ Zusammenhang einzuordnen. Die disziplin- und epochenübergreifende Kooperation ist vor diesem Anspruch genauso notwendig wie eine theoriegeleitete Modellbildung und der Strukturvergleich. Die Orientierung an Begriffen und Kategorien der Soziologie wie Institution, Macht/Herrschaft oder Ungleichheit wird um den Blick auf historisch spezifische anthropologische Universalien wie Haus und Familie, Wirtschaften oder Krieg erweitert. Schließlich gilt es, einen Bogen von den antiken Phänomenen zu universalgeschichtlichen Zusammenhängen und in die Gegenwart durch rezeptionsgeschichtliche Arbeiten sowie die Geschichte der Althistorie zu schlagen.

2. Profil „Geschichte der Vormoderne“

Die Zusammenführung von Mittelalter und Früher Neuzeit zu einer Epoche der „Vormoderne“, die – legt man den gängigen Bestimmungen zugrunde – mit dem 6. Jahrhundert beginnt und um 1800 endet, folgt dem innovativen Periodisierungsmodell Vormoderne/Moderne, mit dem sich die Bielefelder Geschichtswissenschaft in die internationale Diskussion einbringt. Das konstitutive Moment des Konzepts liegt im Verhältnis zur Moderne: Die Moderne entwirft sich immer auch in Bezug auf die Vormoderne, grenzt sich von ihr ab oder behauptet Parallelen und Kontinuitäten.

Eine kritische Reflexion über diesen Entwurf, gerade auch in globalgeschichtlicher Perspektive, setzt eine intensive Beschäftigung mit der Vormoderne voraus. Das Begriffspaar Vormoderne vs. Moderne erlaubt sowohl eine Öffnung des Blicks über die europäische Geschichte hinaus als auch die Operationalisierung im Kontext regionalgeschichtlicher Fragestellungen. Indem sie zu einer reflektierten Betrachtung der Gegenwart beiträgt, erhält die Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit ihre gesellschaftliche Relevanz.

Neben den gemeinsamen Bezug zur Moderne tritt die produktive Spannung der beiden Teilepochen. Gefragt wird, in welchem Maß Mittelalter und Frühe Neuzeit je eigenen Charakter besitzen und sich um 1500 voneinander abgrenzen lassen. Hiermit verbinden sich einerseits Fragen nach der Alterität der betrachteten Epochen, die auf gesellschaftliche Binnendifferenzierungen im historischen Wandel verweisen, andererseits nach Merkmalen des 16. bis 18. Jahrhunderts im Sinne einer „frühen Moderne“.

Die sozial- und kulturgeschichtlichen Studien zum Mittelalter und zur Frühen Neuzeit sind einer theoriegeleiteten Geschichtswissenschaft verpflichtet, die über die eigene Disziplin hinausweist, indem sie mit konzeptionellen Angeboten etwa der Sozial- und Kulturwissenschaften zur Analyse gesellschaftlicher Phänomene arbeiten.

3. Profil „**Kultur/Geschichte: Politik – Bild – Kunst**“

Das Profil „Kultur/Geschichte: Politik – Bild – Kunst“ wird von Kolleg*innen aus der Bild- und Kunstgeschichte und der Geschichtswissenschaft getragen und ermöglicht eine genuin interdisziplinäre Arbeit bei gleichzeitiger Wahrung der verschiedenen disziplinären Kompetenzen. Das Profil ist hierbei nicht durch die Festlegung auf einen Gegenstandsbereich oder einen Zeitraum charakterisiert, sondern über einen spezifischen Zugang zur Politik-, Bild- und Kunstgeschichte definiert, wobei sowohl die Moderne als auch die Vormoderne in den Blick genommen werden. Geschichtliche Wirklichkeit wird nicht als etwas immer schon Gegebenes verstanden. Vielmehr ist es das zentrale Anliegen der Lehre im Profil, die Konstruktionsprozesse geschichtlicher Wirklichkeit begreif- und beschreibbar zu machen. Im Zentrum des Interesses stehen somit die Genese, der Wandel, die Wirkungsweisen und die Wiederauflösung von Wahrnehmungen, Weltdeutungen und sozialen oder politischen Kategorien.

4. Profil „**Gesellschaft – Wissen – Umwelt**“

Im Zentrum des Profils „Gesellschaft – Wissen – Umwelt“ steht das Studium des sich wandelnden Verhältnisses von Natur und Gesellschaft als zwei miteinander verwobenen und in einer produktiven Wechselwirkung zueinander stehenden Dimensionen. In jüngster Zeit ist die Thematik etwa durch das Konzept des Anthropozäns – einer neuen geologischen Epoche, die menschlichen Einflüssen entscheidendes Gewicht bei der Umformung der Erde zumisst – ins Zentrum einer neuartigen Konstellation der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften in ihren Bezügen zu den Natur- und Technikwissenschaften gerückt. Zentral hierfür sind wirtschaftliche Zusammenhänge, sowohl in Bezug auf den globalen Handel als auch vor allem auf Industrialisierung und die Geschichte des (globalen) Kapitalismus. Eine weitere wichtige Rolle kommt Wissensformen zu, die konstituierende und vermittelnde Aufgaben zwischen Wirtschaft und Arbeit, Technik und Wissenschaft, Sozial- und Ordnungspolitik und zunehmend Umwelt- und Klimapolitik wahrnehmen. Gleichzeitig werden diese Interdependenzen von Wirtschaft, Wissen, Technik und Gesellschaft kritisch reflektiert. Ziel ist es, die historischen Dynamiken vormoderner und moderner Gesellschaften mit Hilfe dieser Wechselbezüge besser zu verstehen und darzustellen.

5. Profil „**Global- und Verflechtungsgeschichte**“

Im Zentrum des Profils steht die Geschichte translokaler, transregionaler und transkultureller Verflechtungsprozesse. Die Global- und Verflechtungsgeschichte sucht herkömmliche Kategorien wie Räume, Machtverhältnisse und Eurozentrismen zu hinterfragen und die Dynamiken globaler Interaktionen, Vernetzungen und Grenzüberschreitungen in ihrer Tiefenwirkung greifbar zu machen. Sie ist Forschungsperspektive und Instrumentarium zugleich und wird für die Erforschung aller Weltregionen vom Altertum bis in die Moderne fruchtbar gemacht.

Die Bielefelder Global- und Verflechtungsgeschichte bezieht sich auf eine große Bandbreite globalhistorischer Fragestellungen und regionaler Schwerpunkte (West- und Osteuropa, Nord-, Mittel- und Südamerika, Karibik, sowie Süd- und Ostasien). Das Profil betrachtet Geschichte relational und rückt die Frage nach Verbindungen in das Zentrum. Fragestellungen richten sich auf die Dynamik von kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Austauschprozessen, die ihre Wirkmacht in einer Vielfalt von Kontexten entfalten, wie etwa Kolonialität und Dekolonisierung, Urbanisierung oder religiöser Pluralisierung. Globale Flows von Ideen, Wissen, Emotionen, Technologien und Dingen greifen in die Lebens- und Vorstellungswelten von Menschen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen ein und (re-)strukturieren und hybridisieren Denkkordnungen, Institutionen, Identitäten und Umwelten. Dieses Interaktionsfeld wird sowohl in theoretischer Hinsicht als auch mit innovativen empirischen Beiträgen, die Wechselwirkungen, Kontaktzonen, Zwischenräume, GrenzgängerInnen und Globalisierer in den Blick nehmen, erkundet.

6. Profil „**Geschichtskulturen**“

Das Profil Geschichtskulturen arbeitet an der Schnittstelle zwischen universitärer historischer Forschung und Öffentlichkeit. Gefragt wird nach der Anwesenheit von Vergangenheit als Geschichte in der Gegenwart, nach ihrer gesellschaftlichen Bedeutung und der Rolle, die die universitäre Geschichtswissenschaft in den sich dabei ergebenden Verhandlungen spielt, spielen kann und spielen sollte.

Als Reflexions- und Transferwissenschaft untersuchen Geschichtstheorie und Geschichtsdidaktik Geschichtskulturen in all ihrer gesellschaftlichen und medialen Breite in kritisch-emanzipatorischer Absicht. Darauf aufbauend wird nach Wegen gesucht, historische Vermittlungs- und Lernprozesse angemessen empirisch zu erfassen, theoretisch zu begründen und pragmatisch zu gestalten.

In seiner Schnittstellenfunktion reflektiert der Arbeitsbereich auch Kompetenzen, die über historische Forschung hinausreichen. Hierbei vermittelt der Arbeitsbereich zwischen der Abteilung Geschichtswissenschaft und Akteur*innen der Geschichtskultur in der Region. Der besondere Anspruch des Profils zielt auf eine Verflechtung von empirischer Erforschung, Analyse, Bewertung und Pragmatik der beschriebenen Vermittlungsprozesse.

7. Profil „**Global Cultures**“

Das Profil Global Cultures ist ein interdisziplinäres Studienangebot im Rahmen des deutsch-italienischen Double-Degree-Programms, das in Kooperation mit der Universität Bologna in englischer Sprache angeboten wird. Studierende, die sich in Bielefeld insbesondere mit theoretischen Zugriffen in der Geschichtswissenschaft und mit der Geschichte der Vormoderne oder der Antiken Geschichte befassen, absolvieren im Rahmen des Profils während Ihres Studienjahrs an der Universität Bologna interdisziplinäre Module aus den in Bielefeld nicht vertretenen Fächern Geographie und Ethnologie.

Tabellarische Darstellung der Struktur des Studiengangs (Modulübersicht) / Curriculum

Modulstrukturtafel / Studienverlaufsplan:

Modul-kürzel	Modulbezeichnung	Empf. Fachsem.	Aufbau des Moduls	LP
22-M-4.1	Theoriemodul	1 o. 2	Interdisziplinäres Theorieseminar (6 LP, PL: 3 LP) Theorieseminar Transnationale Geschichtsschreibung, Transfer und Vergleich (6 LP)	15
22-M-4.2	Mastermodul Antike/Vormoderne	1, 2 oder 3	Historische Kontextualisierung (3 LP, SL) Masterseminar (4 LP, SL, PL: 5 LP) Kolloquium (3 LP, SL)	15
22-M-4.3	Mastermodul Moderne	2 oder 3	Historische Kontextualisierung (3, SL) Masterseminar (4 LP, SL, PL: 5LP) Kolloquium (3 LP, SL)	15
22-M-4.4.3	Profilmodul „Antike Geschichte“	2 oder 3	Historische Kontextualisierung (3, SL) Masterseminar (4 LP, SL, PL: 5 LP) Kolloquium (3LP, SL)	15
22-M-4.4.2_neu	Profilmodul „Geschichte der Vormoderne“	2 oder 3	Historische Kontextualisierung (3, SL) Masterseminar (4 LP, SL, PL: 5 LP) Kolloquium (3 LP, SL)	15
22-M-4.4.14	Profilmodul „Kultur/Geschichte – Politik – Bild – Kunst“	2 oder 3	Historische Kontextualisierung (3, SL) Masterseminar (4 LP, SL, PL: 5 LP) Kolloquium (3LP, SL)	15
22-M-4.4.15	Profilmodul „Gesellschaft – Wissen – Umwelt“	2 oder 3	Historische Kontextualisierung (3, SL) Masterseminar (4 LP, SL, PL: 5 LP) Kolloquium (3 LP, SL)	15
22-M-4.4.16	Profilmodul „Global- und Verflechtungsgeschichte“	2 oder 3	Historische Kontextualisierung (3, SL) Masterseminar (4 LP, SL, PL: 5 LP) Kolloquium (3 LP, SL)	15
22-M-4.4.17	Profilmodul „Geschichtskulturen“	2 oder 3	Projektseminar (7 LP, PL: 5 LP) Kolloquium (3 LP, SL)	15
22-M-4.4.13	Profilmodul „Global Cultures“	2 oder 3	Historische Kontextualisierung (3, SL) Masterseminar (4 LP, SL, PL: 5 LP) Kolloquium (3LP, SL)	15
22-M-4.5.3	Forschungsmodul „Antike Geschichte“	3	Historische Kontextualisierung (3 LP, SL) Masterseminar (4 LP) Veranstaltungsübergreifende PL: 3 LP	10
22-M-4.5.2	Forschungsmodul „Geschichte der Vormoderne“	3	Historische Kontextualisierung (3 LP, SL) Masterseminar (4 LP) Veranstaltungsübergreifende PL: 3 LP	10

22-M-4.5.14	Forschungsmodul „Kultur/Geschichte: Politik – Bild – Kunst“	3	Historische Kontextualisierung (3 LP, SL) Masterseminar (4 LP) Veranstaltungsübergreifende PL: 3 LP	10
22-M-4.5.15	Forschungsmodul „Gesellschaft – Wissen – Umwelt“	3	Historische Kontextualisierung (3 LP, SL) Masterseminar (4 LP) Veranstaltungsübergreifende PL: 3 LP	10
22-M-4.5.16	Forschungsmodul „Global- und Verflechtungsgeschichte“	3	Historische Kontextualisierung (3 LP, SL) Masterseminar (4 LP) Veranstaltungsübergreifende PL: 3 LP	10
22-M-4.5.17	Forschungsmodul „Geschichtskulturen“	3	Projektseminar (7 LP; PL: 3 LP)	10
22-M-4.5.13	Forschungsmodul „Global Cultures“	3	Historische Kontextualisierung (3 LP, SL) Masterseminar (4 LP) Veranstaltungsübergreifende PL: 3 LP	10
22-M-MA	Masterarbeit	4	Masterarbeit (140-180.000 Zeichen)	30
Individuelle Ergänzung				20